

See Bote

GEMEINDEZEITUNG



Ahle, Au, Elis, Feichten, Gande, Gries, Habigen, Kirchstraße, Klaus, Kuratl, Labebene, Labebener Au, Maaß - Hofstattle, Maierhof, Moos, Neder, Oberhaus, Platz, Pillmahd, Sägenegg, Schnatzerau, Schmittal, Schusterhaus, Sesslebene, Trautmannskinden, Untermaierhof, Voräule, Wald, Winkl, Pfarrgemeinde

Das lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ❖ Weihnacht
- ❖ Rückblick auf das Gemeindegesehen in diesem Jahr
- ❖ Aus der Dorfchronik
- ❖ Unsere Vereine
- ❖ LIIIIII
- ❖ LIIIIII
- ❖ LIIIIII

Weihnachten



Weihnachten (auch „Christfest“ oder „Heiliger Christ“) ist das Fest der Geburt Jesu Christi und damit, nach christlichem Glauben, der Menschwerdung Gottes. Hauptfesttag ist der 25. Dezember, dessen Feierlichkeiten mit Sonnenuntergang am Vorabend, am Heiligabend (auch „Heilige Nacht“, „Christnacht“, 24. Dezember), begin-

nen. Er ist in vielen Staaten ein gesetzlicher Feiertag und Auftakt der Weihnachtsferien; in Deutschland, Österreich und vielen anderen Ländern kommt als 2. Weihnachtstag der 26. Dezember hinzu, der allerdings in der römisch-katholischen Kirche nicht als Weihnachts-, sondern als Stephans- oder Stefanitag bzw. im Fall eines Sonntags als Fest der Heiligen Familie begangen wird. (*Wikipedia*)

Die Geschichte vom Weihnachtsbraten

Einmal fand ein Mann am Strand eine Gans. Tags zuvor hatte der Novembersturm getobt. Sicher war sie zu weit hinausgeschwommen, dann abgetrieben und von den Wellen wieder an Land geworfen worden. In der Nähe hatte niemand Gänse. Es war eine richtige weiße Hausgans.

Der Mann steckte sie unter seine Jacke und brachte sie seiner Frau: „Hier ist unser Weihnachtsbraten.“ Beide hatten noch niemals ein Tier gehabt, darum hatten sie auch keinen Stall. Der Mann baute aus Pfosten, Brettern und Dachpappe einen Verschlag an der Hauswand. Die Frau legte Säcke hinein und darüber einen alten Pullo-

ver. In die Ecke stellte sie einen Topf mit Wasser. »Weißt du, was Gänse fressen?« fragte sie. „Keine Ahnung“, sagte der Mann.

Sie probierten es mit Kartoffeln und mit Brot, aber die Gans rührte nichts an. Sie mochte auch keinen Reis und nicht den Rest vom Sonntagsnapfkuchen. „Sie hat Heimweh nach anderen Gänsen“, sagte die Frau.

Die Gans wehrte sich nicht, als sie in die Küche getragen wurde. Sie saß still unter dem Tisch. Der Mann und die Frau hockten vor ihr, um sie aufzumuntern. „Wir sind eben keine Gänse“, sagte der Mann. Er setzte sich auf seinen Stuhl und suchte im Radio nach Blasmusik. Die Frau saß neben ihm am Tisch und klapperte mit den Stricknadeln. Es war sehr gemütlich. Plötzlich fraß die Gans Haferflocken und ein wenig vom Napfkuchen. „Er lebt sich ein, der liebe Weihnachtsbraten“, sagte der Mann.

Bereits am anderen Morgen watschelte die Gans überall herum. Sie streckte den Hals durch offene Türen, knabberte an der Gardine und machte einen Klecks auf den Fußabstreifer.

Es war ein einfaches Haus, in dem der Mann und die Frau wohnten. Es gab keine Wasserleitung, sondern nur eine Pumpe. Als der Mann einen Eimer voll Wasser pumpte, wie er es jeden Morgen tat, ehe er zur Arbeit ging, kam die Gans, kletterte in den Eimer und badete. Das Wasser schwappte über, und der Mann musste noch einmal pumpen.

Im Garten stand ein kleines Holzhäuschen, das war die Toilette. Als die Frau dorthin ging, lief die Gans hinterher und drängte sich mit hinein. Später ging sie mit der Frau zusammen zum Bäcker und in den Milchladen.

Als der Mann am Nachmittag auf seinem Rad von der Arbeit kam, standen die Frau und die Gans an der Gartenpforte. „Jetzt mag sie auch Kartoffeln“, erzählte die Frau. „Brav“, sagte der Mann und streichelte der Gans über den Kopf, „dann wird sie bis Weihnachten rund und fett.“

Der Verschlag wurde nie benutzt, denn die Gans blieb jede Nacht in der warmen Küche. Sie fraß und fraß. Manchmal setzte die Frau sie auf die Waage, und jedes Mal war sie schwerer.

Wenn der Mann und die Frau am Abend mit der Gans zusammensaßen, malten sich beide die herrlichsten Weihnachtsessen aus.

„Gänsebraten und Rotkohl, das passt gut“, meinte die Frau und kralte die Gans auf ihrem Schoß.

Der Mann hätte zwar statt Rotkohl lieber Sauerkraut gehabt, aber die Hauptsache waren für ihn die Klöße. „Sie müssen so groß sein wie mein Kopf und alle genau gleich“, sagte er. „Und aus rohen Kartoffeln“, ergänzte die Frau. „Nein, aus gekochten“, behauptete der Mann. Dann einigten sie sich auf Klöße halb aus rohen und halb aus gekochten Kartoffeln. Wenn sie ins Bett gingen, lag die Gans am Fußende und wärmte sie.

Mit einem Mal war Weihnachten da. Die Frau schmückte einen kleinen Baum. Der Mann radelte zum Kaufmann und holte alles, was sie für den großen Festschmaus brauchten. Außerdem brachte er ein Kilo extrafeine Haferflocken. „Wenn es auch

ihre letzten sind“, seufzte er, „soll sie doch wissen, dass Weihnachten ist. „Was ich sagen wollte“, meinte die Frau, „wie, denkst du, sollten wir... ich meine... wir müssten doch nun...“ Aber weiter kam sie nicht. Der Mann sagte eine Weile nichts. Und dann: „Ich kann es nicht.“ „Ich auch nicht“, sagte die Frau. „Ja, wenn es eine x-beliebige wäre. Aber nicht diese hier. Nein, ich kann es auf gar keinen Fall.“

Der Mann packte die Gans und klemmte sie in den Gepäckträger. Dann fuhr er auf dem Rad zum Nachbarn. Die Frau kochte inzwischen den Rotkohl und machte Klöße, einen genauso groß wie den anderen.

Der Nachbar wohnte zwar ziemlich weit weg, aber doch nicht so weit, dass es eine Tagesreise hätte werden müssen. Trotzdem kam der Mann erst am Abend wieder. Die Gans saß friedlich hinter ihm. „Ich habe den Nachbarn nicht angetroffen, da sind wir etwas herumgeradelt“, sagte er verlegen.

„Macht gar nichts“, rief die Frau munter, „als du fort warst, habe ich mir überlegt, dass es den feinen Geschmack des Rotkohls und der Klöße nur stört, wenn man noch etwas anderes dazu aufischt.“

Die Frau hatte recht, und sie hatten ein gutes Essen. Die Gans verspeiste zu ihren Füßen die extrafeinen Haferflocken. Später saßen sie alle drei nebeneinander auf dem Sofa in der guten Stube und sahen in das Kerzenlicht.

Übrigens kochte die Frau im nächsten Jahr zu den Klößen zur Abwechslung Sauerkraut. Im Jahr darauf gab es zum Sauerkraut breite Bandnudeln. Das sind so gute Sachen, dass man nichts anderes dazu essen sollte.

Inzwischen ist viel Zeit vergangen.
Gänse werden sehr alt.

Margret Rettich Anne Braun (Hrsg.): *Weihnachtsgeschichten*.
Würzburg, Arena Verlag, 1991

Rückblick auf das Gemeindegeschehen in diesem Jahr Von Bürgermeister Anton Mallaun

In der VS Platz wurde der Gymnastikraum im Dachgeschoß umgebaut. Daraus wurden zwei Wohnungen (zu je.ca.75 m²) für junge Familien errichtet. Die Gesamtinvestition belief sich auf ca. 120.000 Euro, wobei ein Zinszuschuss durch die Wohnbauförderung gewährt wurde. Beide Wohnungen sind seit 1.6. d.J. vermietet.

Nachdem das Hochwasser 2005 den Funpark vernichtet hat wurde im heurigen Frühjahr ein neuer Kinderspielplatz errichtet. Die Gesamtkosten betragen ca. 80.000 Euro, wovon ca. 50 % durch den Katastrophenfonds finanziert wurden.

Die anfallenden Arbeiten wurden zusätzlich vom TVB paznaun geleistet bzw. getragen.

Die Asphaltierung des Parkplatzes zwischen Fußball – und Tennisplatz waren ebenso wegen des Hochwassers erforderlich. Gesamtkosten ca. 30.000 Euro. Auch hier gab es eine Förderung des Katastrophenfonds von 50 %.

Die Regulierung am Friedhof erforderte viel händische Arbeit. Trotzdem konnte dieses Vorhaben in kürzester Zeit (ca 2 Monate) durchgeführt werden. Bei dieser Regulierung war es erforderlich, dass alle Zuständigen für eine Grabstätte die Blumen entfernten und wieder neu pflanzen mussten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen ca. 150 Familien für wohlwollende Unterstützung und Mithilfe herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt aber jenen, die einer Verlegung bzw. Auflassung einer Grabstätte problemlos zugestimmt haben.

Wie allen aufgefallen ist, wurde im November mit dem Bau der neuen Friedhofsmauer begonnen. Der finanzielle Aufwand dafür wird sich auf ca. 300.000 Euro belaufen.



In diesem Jahr wurde auch das Gemeindbuch von See fertig gestellt und am 19.Juni der Bevölkerung vorgestellt. Im Namen der Gemeinde See möchte ich mich bei Mag. Othmar Kolp und bei allen, die zur Verwirklichung dieses bedeutamen Heimatbuches beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Das Buch erfreut sich großer Nachfrage und kann

am Gemeindeamt erworben werden. Die Gesamtkosten für dieses Werk beliefen sich auf über 40.000 Euro.

Der derzeitige Wasserhochbehälter der Gemeinde fasst 60 m³. Auf Grund vieler Neuanschlüsse in den letzten Jahren, sieht sich die Gemeinde gezwungen, einen größeren Hochbehälter zu errichten. Das geplante Projekt wurde im August d.J. bei der Bezirkshauptmannschaft Landeck eingereicht und wurde erst am 10. Dezember verhandelt. Daher kann die Ausführung erst im Frühjahr erfolgen; geschätzte Baukosten ca. 300.000 Euro.

- Diverse Asphaltierungsarbeiten von Gemeindestraßen
- Viele Leitschienen ausgetauscht von Gries bis Labebene
- Errichtung einer Bushaltestelle Schnatzerau

- Schulwegsicherung bachseitig beim Sägewerk
- Verbesserung Kehre und Straße Maierhof – Gesamtkosten ca. 120.000 Euro, Förderung des Landes ca. 50 Prozent

Für die Sanierung der Gemeindestraße Trautmannskinden wurde im November mit allen 18 Grundbesitzern eine Weggemeinschaft gegründet. Als Obmann wurde Herr Hofrat Dr. Emil Juen gewählt. Diese Vorgangsweise hat den Vorteil, dass eine Weggemeinschaft EU - Fördergelder erhält, in Höhe von ca. 70%. Bauzeit 2009/2010.

Im Sommer 2008 wurde bei einer Versammlung mit den Grundbesitzern im Bereich Elis eine einvernehmliche Lösung für eine Baulandumlegung und Erschließung abgeschlossen. Der erforderliche Grund für die Straße wird von den Grundeigentümern kostenlos abgetreten. Seit August 2008 liegt der Antrag bereits bei der Abteilung Raumordnung im Landhaus.

In der Wohnsiedlung Labebene wurde heuer schon das 8. Wohnhaus errichtet, (= ca 30 neue Einwohner für See).

Im Gewerbegebiet Labebene – Au wurden neben den bisherigen Betrieben (Paznauer Verkehrsbetriebe Siegele, Erdbewegung Kleinheinz TEK und KFZ Garage Jörg) in diesem Jahr drei weitere Betriebe bauerhandelt, bzw. teilweise mit Bau begonnen. (Malerei Hellings, KFZ Betrieb Partoll und Zimmerei Grisseemann.)

Unser Chronist Christian Lenz blättert für die Gemeindezeitung in der Dorfchronik von See

Bedeutende Persönlichkeiten aus der Pfarre SEE

Pfarre See

Pater Zeno Pig (Sebastian Pig)

Kapuzinermissionär

1832 – 1892

Sebastian Pig wurde am 21. Jänner 1832 in der Oberen Gande (HNr. 43) geboren, trat im August 1851 in den Kapuzinerorden ein, nahm den Ordensnamen Zeno an, legte 1854 die feierliche Profeß ab und wurde im folgenden Jahr zum Priester geweiht. Nach Vollendung der theologischen Studien kam er im Jahre 1858 als Assistenzpriester nach Bezau im Bregenzerwald.



Auf dem Bild zu sehen ist Pater Zeno Pig (links im Bild) mit zwei Ordensbrüdern.

1865 wurde er als Vizenovizenmeister nach Klausen (Südtirol) versetzt. Nach drei Jahren wurde er dort Klostervikar und dann Guardian (=Klostervorsteher).

Nach Beendigung dieser Amtsdauer (1872) sandten ihn die Provinzobern in die von Tiroler Kapuzinern in den Fünfzigerjahren des 19. Jahrhunderts gegründete Ordensprovinz von Westfalen. Als diese preußische Kapuzinerprovinz 1875 durch die so genannten „Maigesetze“ aufgelöst wurde, kam P. Zeno Pig wieder in das Kloster Bezau. Nach zwei Jahren wanderte er von hier nach Feldkirch und 1879 als Superior nach Gauenstein (Schruns). 1885 erließ der Ordensgeneral in Rom an sämtliche Ordensprovinzen ein Rundschreiben, in dem er mit eindringlichen Worten für die Missionstätigkeit warb. Unter den Kandidaten der Tiroler Provinz, die sich für diese schwierige Arbeit sofort meldeten, war auch Pater

Zeno. Im Herbst 1885 kam er in das Missionskollegium St. Fidelis in Rom, um sich da auf sein zukünftiges Amt vorzubereiten. Anfang Jänner 1886 sandte ihn der Ordensgeneral als Superior ins Missionsstudienhaus San Stefano bei Konstantinopel (heute Istanbul). Im darauf folgenden Jahr wurde er nach Burgas versetzt. Die berühmte Hafenstadt an der bulgarischen Schwarzmeerküste war damals für Missionäre ein harter Boden, aber der Seeleneifer des opferfreudigen Kapuziners, verbun-

den mit seiner wahrhaft apostolischen Armut, zeitigte bald schöne Erfolge. König Ferdinand von Bulgarien unterstützte ihn finanziell. So konnte Pater Zeno die katholische Kirche von Burgas würdig ausschmücken, die Wohnung des Missionärs verbessern und für drei französische Ordensfrauen eine zwei klassische Schule errichten. Seine Predigten fanden freilich wenig Gehör, doch sein vorbildliches Leben rang allen Achtung ab. Pater Zeno hieß in Burgas allgemein „Der gute Pater“.

Als wiederholte Schlaganfälle seiner Tätigkeit ein Ende setzten, besuchten ihn Mitglieder aller Konfessionen, selbst Schismatiker, Armenier und Mohammedaner. Die Ordensobern boten Pater Zeno die Rückkehr in die Tiroler Heimat an, aber er wollte dort, wo er seine Lebenskräfte geopfert hatte, sterben.

Am 5. September 1892 machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende. Auf die Kunde davon hieß es in Burgas: „Ein Heiliger ist gestorben“.

► UNSERE VEREINE ◀ ► UNSERE VEREINE ◀ ► UNSERE VEREINE ◀

Freiwillige Feuerwehr See E-Mail ffsee@A1.net Homepage neu www.ffsee.info

Freiwillige Feuerwehr See Gründungsjahr 1896

Mitgliederstand November 2008 : 94 Mann Aktivmitglieder
25 Mann Reservemmitglieder (Mitgl. außer Dienst)
2 Mann Ehrenmitglieder

Gesamt: 121 Mitglieder
=====

Einsatzstatistik	2 Technische Einsätze	79 Mann	160 Stunden
Übungsstatistik	18 Übungen	330 Mann	1.242 Stunden
Tätigkeitsstatistik	24 Wartungsarbeiten	339 Mann	1.972 Stunden
<u>EDV-Funk</u>	<u>12 Kommando</u>	<u>4 Mann</u>	<u>604 Stunden</u>
<u>Gesamt</u>		<u>752 Mann</u>	<u>3.978 Stunden</u>

Neuaufnahmen 2008

Pöll Andreas
Pircher Dominik (Gries)

Zum Feuerwehrmann:

Juen Ludwig J.
Petter Thomas
Schmid Mathias
Tschiderer Andreas

Zum Löschmeister in Funktion:

Matt Mario
Spiss Bernhard
Wolf Hermann

Beförderungen 2008

Zum Oberfeuerwehrmann:

Narr Johannes

Zum Löschmeister:

Grün Otmar
Konrad Daniel
Ladner Christian
Narr Walter
Schmid Walter

Zum Oberlöschmeister:

Pitterle Konrad

Auszeichnung des Landes Tirol die Medaille für 40-jährige ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr-und Rettungswesen wurde verliehen an Narr Stefan-Spiss Ernst- Mallaun Alois-Scharler Josef die Übergabe der Urkunde und der Medaille fand bei der JHV durch den BFI Otmar Weiskopf, Gemeindevorstand Hubert Zangerl, KDT Raimund Narr und KDTSTV Othmar Zangerl statt.

Teilnahme an Schulungen der Landesfeuerweherschule in Telfs 2008 12 Mann (120Stunden) Ich möchte jedem Feuerwehrmann Danken der sich die Zeit nimmt in seiner Freizeit (bzw.Urlaub nimmt) um Kurse an der LFS und an verschiedenen Fortbildungen anderer Institutionen teilnimmt, um sein Wissen auf den neuesten Stand des Feuerwehrwesens zu bringen und dadurch auch die Kameradschaft pflegt.

Die Feuerwehr See wünscht allen Gemeindebürgern ein Frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr,außerdem möchten wir uns bei allen Freunden und Gönnern herzlich bedanken.

mit kameradschaftlichen Grüßen

der Kommandant Narr Raimund



Ein erfolgreiches Jahr für die Schützengilde See:

Wieder auf zahlreiche Erfolge können die Sportschützen der Gilde See verweisen.

So wurden bei fast 50 Wettkämpfen im Inn – und Ausland neben 12 österr.- und 7 Tiroler Meistertiteln, auch viele Top-Plazierungen errungen. Höhepunkt war die Teilnahme bei den Europameisterschaften in Pilsen / Tschechien mit einem achtbaren Ergebnis für Anna Zangerl.(22.Platz)

*Auf dem Bild:
Anna Zangerl – liegend - anschlag*



In diesem Zusammenhang gilt ein besonderer Dank den Verantwortlichen der Hauptschule Paznaun, welche den Sportschützen ermöglicht haben, bereits in den Wintermonaten für die



Martin Mallaun – kniend – Anschlag

Bereicht und Bilder Christian Ladner – Schriftführer!

Kleinkalibersaison zu trainieren. Hierfür wurden von der Gilde zwei Scheibenkästen angeschafft mit denen man im Turnsaal trainieren kann. Ohne diese Trainingsmöglichkeit wären viele Erfolge im Sommer nicht zu erzielen. Danken wollen wir auch allen übrigen Gönnern und Förderer der Schützengilde See.

**Wir wünschen allen Seebern
frohe Weihnachtsfeiertage und ein
gutes neues Jahr 2009**